

**Parktheater: Das Stück „An der Arche um Acht“ begeisterte Jung und Alt**

## **Kindertheater mit viel Witz und Tiefgang**



Drei Pinguine wollen der Sintflut entgehen: Das Theaterhaus Ensemble Frankfurt zeigte im Parktheater das Stück "An der Arche um Acht".

© *Funck*

Bensheim. Trotz der Einöde im ewigen Eis am Südpol, die sich auf der Bühne ausbreitete, fröstelte am Sonntag niemand im Parktheater. Und ebenso wenig kam Langeweile auf. Die Inszenierung "An der Arche um acht" vom Theaterhaus Ensemble Frankfurt sprühte vor Witz, ohne auf Tiefgang zu verzichten.

Kinder und Erwachsene hatten gleichermaßen ihren Spaß mit den drei watschelnden Pinguinen und der rollschuhfahrenden Taube. Die "Freunde des Parktheaters" besicherten damit Jung und Alt am Sonntagnachmittag ein humorvolles Vergnügen im fast vollen Haus.

Schon als Günther Henne, Michael Meyer und Uta Nawrath mit Frack und einem Kissen am Bauch die Pinguine mimten und mit steifem Rückgrat auf der Bühne hin- und herwatschelten, zogen sie sofort alle Aufmerksamkeit auf sich.

### **Gezänk aus Langeweile**

In ihrem Gezänk - aus reiner Langeweile -, wer nun in der wärmenden Mitte stehen durfte und wer nach Fisch stank und wer nicht, sorgte schon für die ersten amüsierten Lacher. Und in Nullkommanix waren die drei Zeitgenossen im ewigen Eis beim Thema Gott. Einer wagte gar den Schöpfer zu kritisieren, wie kreativlos er die antarktische Schneelandschaft geschaffen hatte. Und wieso haben Pinguine überhaupt Flügel?

Die inszenierte Dramatik der Langeweile eskalierte, als sich einer der drei versehentlich auf einen Schmetterling gesetzt hatte. "Mörder" hallte es von Freunden, die aber im selben Augenblick tröstend Beistand leisteten: "Vielleicht hat Gott ja weggeschaut?"

## Schlechte Nachrichten

Das alltägliche Einerlei durchbrach die Taube - eine köstliche Figur, die Susanne Schyns darstellte. Sie schwang sich gurrend und mit Rollschuhen auf die Bühne, mimte erhobenen Hauptes die Weitgereiste und Welterfahrene und nahm Eindruck schindend mit dem Fernrohr die Weite ins Visier.

Allerdings überbrachte sie schlechte Nachrichten: Gott sei der Welt überdrüssig und kündigte eine Sintflut an. Auf der rettenden Arche Noah gebe es für jede Gattung nur Platz für zwei. Das Treffen sei um acht. "Ist diese Strafe nicht zu heftig?" fragten die Pinguine sichtlich konsterniert. "Wenn Gott sich was vorgenommen hat, dann zieht er es auch durch", zuckte die Taube mit den Schultern und schwirrte davon.

Aus dem eingeschweißten Trio wurde aber kein Duo, sobald der Regen einsetzte. Als sich die hintere Bühnenwand nach vorne öffnete, blickte man geradewegs in eine der Kajüten auf der Arche Noah, in die zwei Pinguine einen schweren Koffer zogen. Fast bis zum Schluss gelang es den Dreien, den geschmuggelten dritten Pinguin vor den Augen der Taube geheim zu halten.

Mit herrlich amüsanten Slapstick-Einlagen versteckte man sich hintereinander oder bewegte sich watschelnd zum Vergnügen des Publikums aus dem Blickfeld der Taube. In den Verdrehungen und Verwicklungen übernahmen die Situationskomik und der Wortwitz die Regie.

Die turbulente Schiffsreise gestaltet sich für die Zuschauer dadurch äußerst vergnüglich. Wenn sich etwa die genervte und überarbeitete Taube als Organisatorin der Arche darüber wunderte, warum es so viel Theater in der benachbarten Kajüte gab, in der sie zwei Löwen und zwei Antilopen gesteckt hatte. Und fast hätte sie den Pinguinen auch geglaubt, dass im Koffer Gott stecken sollte. Hätte die Stimme nur nicht vom Käsekuchen mit möglichst vielen Rosinen geschwärmt.

Das Stück von Ulrich Hub wirft mit einer Leichtigkeit tiefgründige Glaubensfragen auf, die mit dem Alltag verwoben werden. Im spritzigen Anstrich der Frankfurter Truppe wurde daraus ein heiter-philosophischer Theaternachmittag. *moni*

© *Bergsträßer Anzeiger*, Dienstag, 05.11.2013